

Julia Freifrau Hiller von Gaertringen:

Fördermaßnahmen der Badischen Bibliotheksgesellschaft e.V. im Berichtszeitraum 2006-2016.

In: Fünfzig Jahre Badische Bibliotheksgesellschaft e.V. Hrsg. von Hansgeorg Schmidt-Bergmann. Karlsruhe 2016, S. 8-25.

Preprint

In der Jubiläumsschrift zum 40. Jahrestag des Bestehens der Badischen Bibliotheksgesellschaft e.V. im Jahr 2006 konnte eine beeindruckende Fülle von Fördermaßnahmen aufgezählt werden, die die Badische Bibliotheksgesellschaft seit ihrer Gründung im Jahr 1966 für die Badische Landesbibliothek geleistet hatte. Doch auch seither ist sie stets bereitwillig eingesprungen, wenn ihre Hilfe gebraucht wurde. Laufend wird ihre Unterstützung im Veranstaltungsprogramm benötigt, das die Badische Landesbibliothek und die Badische Bibliotheksgesellschaft nun seit Jahrzehnten gemeinsam durchführen und das den Mitgliedern der Bibliotheksgesellschaft vielfältige Ausstellungs-, Konzert- und Vortragsaktivitäten anbietet, mit denen die Badische Landesbibliothek profiliert an die Öffentlichkeit tritt. Aber auch durch Förderung von Erwerbs-, Erschließungs- und Restaurierungsmaßnahmen trägt die Badische Bibliotheksgesellschaft dazu bei, dass die Badische Landesbibliothek als Institution mit einer 500jährigen Geschichte und herausragenden Sammlungsbeständen ihre weithin anerkannte Arbeit als Kultureinrichtung leisten kann. Im Folgenden soll kurz über die vergangenen zehn Jahre berichtet werden.

2006: Ausstellung „Mittelalterliche Handschriften der Badischen Landesbibliothek – Europäisches Kulturerbe“

Aus aktuellem Anlass des „Kulturgüterstreits“ veranstaltete die Badische Landesbibliothek vom 28. Oktober bis 25. November 2006 eine Sonderausstellung, die einige ihrer schönsten mittelalterlichen Handschriften aus dem Bestand der früheren Großherzoglichen Hof- und Landesbibliothek zeigte. Damit erhielt die Öffentlichkeit Zugang zu diesen erlesenen Schätzen, die sonst aus konservatorischen Gründen der wissenschaftlichen Forschung und der Präsentation von Einzelstücken in Ausstellungen vorbehalten sind.

Gezeigt wurden die bedeutendsten Zimelien aus ehemals klösterlichem und markgräfllichem Besitz. Das Homiliarium von der Reichenau (Cod. Aug. perg. 16) aus der Mitte des 10. Jahrhunderts war zu sehen: der mit 26 großen und über 50 mittelgroßen Zierinitialen aus Gold, Silber und Purpur geschmückte Codex ist ein frühes Zeugnis ottonischer Buchmalerei auf der Reichenau (Abb. 1). Auch das Festevangelistar aus St. Peter auf dem Schwarzwald (Cod. St. Peter per. 7) aus der Zeit um 1200 konnte man bewundern: die Prachthandschrift ist berühmt durch ihre farbenprächtigen Miniaturen von nahezu quadratischem Umriss. Auch das Speyerer Evangelistar

(Cod. Bruchsal 1) vom Anfang des 13. Jahrhunderts wurde gezeigt: sein edelsteingeschmückter Vorderdeckel wird zentral erhaben von einer Maiestas Domini aus getriebenem, vergoldetem Silber geziert. Aus dem 14. Jahrhundert war das Wonnentaler Graduale (Cod. U.H. 1) ausgewählt, das wohl im Konvent Wonnental bei Kenzingen geschrieben, aber in einem weltlichen Breisgauer Scriptorium illuminiert wurde: es ist eine der am reichsten künstlerisch ausgestatteten liturgischen Handschriften des 14. Jahrhunderts im südwestdeutschen Raum (Abb. 2). Und als frühestes Zeugnis markgräfllich badischen Buchbesitzes war das Stundenbuch des Markgrafen Christoph I. von Baden (Cod. Durlach 1) vom Ende des 15. Jahrhunderts ausgestellt: das lateinische Stundenbuch zeigt auf einer Miniatur den Markgrafen selbst als jungen Mann in Gebetshaltung.

Wegen des exzeptionellen Wertes der gezeigten Zimelien waren aufwändige Sicherheitsmaßnahmen notwendig. Deren Finanzierung haben die Mitglieder der Badischen Bibliotheksgesellschaft übernommen, die für diese Ausstellung den Betrag von 6038 EUR spendeten.

2007: Restaurierung von Bänden der BadensienSammlung

Noch vor ihrem 40. Geburtstag am 4. Juli 2006 hatte die Badische Bibliotheksgesellschaft ihre Mitglieder zu Spenden für die Restaurierung von Bänden der Badensien-Sammlung aufgerufen. Die 33 gewichtigen Bände dieser Sammlung mit der Sammelsignatur O 42 B 62 hatten die Zerstörung der Badischen Landesbibliothek im Sammlungsgebäude am Friedrichsplatz in der Nacht vom 2. auf den 3. September 1942 überstanden. Sie enthielten Flugblätter, Predigten, Huldigungsgedichte, Amtsdruckschriften, Hochzeits- und Geburtstagsgedichte, Leichenpredigten und andere Gelegenheitsschriften historischen, politischen, theologischen oder juristischen Inhalts, die zumeist nur in einem einzigen Exemplar überliefert sind und eine erstrangige Quelle zur badischen Geschichte des 17.-19. Jahrhunderts darstellen (Abb. 3).

Diese insgesamt 700 Kleinschriften in unterschiedlichsten Formaten waren noch im 19. Jahrhundert ohne Rücksicht auf ihre Beschaffenheit – sogar auf Seide wurde gelegentlich zu feierlichem Anlass bei Hofe gedruckt – zu dicken Bänden zusammengefasst worden. So hatten sich größere Drucke an den Rändern um kleinere gebogen, Risse waren entstanden, zarte Stoffe waren durch feste Bindung und Benutzung in Fetzen gerissen, feine Papiere verbogen und geknickt, Blattkanten waren ausgefranst und überall war Schmutz zwischen die Seiten einge- drungen. Es war ein dringendes Anliegen der Badischen Landesbibliothek, diesen in seiner regionalen Bedeutung herausragenden Bestand konservatorisch in einen einwandfreien Zustand zu versetzen.

Die Mitglieder der Badischen Bibliotheksgesellschaft sind dem Aufruf mit großzügigen Spenden nachgekommen. Es wurden insgesamt 4429 EUR gespendet. Die Summe wurde im Jahr 2007 für die Restaurierung und Konservierung von etwa einem Drittel des gefährdeten Bestandes verwendet. Weitere Maßnahmen wurden anschließend bis 2010 im Rahmen des Landesrestaurierungsprogramms Baden-Württemberg durchgeführt. Die Schriften wurden aus der unsachgemäßen Bindung genommen und gereinigt, bei Bedarf wurden kleinere Reparaturen vorgenommen. Heute werden die Drucke in säurefreien Umschlägen einzeln in Archivboxen gelagert.

Nach dem Abschluss der Maßnahme konnten die nunmehr vereinzeltten Gelegenheitsschriften der Badensien-Sammlung als einer der allerersten Bestände der Badischen Landesbibliothek digitalisiert werden. Seit 2011 sind alle Badensien, insgesamt 27.472 Images, in den Digitalen Sammlungen der Badischen Landesbibliothek weltweit verfügbar.

2009-2010: Digitalisierung und Transkription der Exzerptheft Johann Peter Hebels

Die Badische Landesbibliothek verwahrt den Nachlass Johann Peter Hebels, soweit er nach dem Tod des Autors erhalten blieb. Sie hat diesen Bestand seit Ende des 19. Jahrhunderts kontinuierlich ergänzt und beträchtliche Summen aufgewendet, um ihre Hebel-Sammlung zu ergänzen. Jene Handschriften, die die Familie des mit Hebel befreundeten Kirchenrats F. W. Hitzig 1880/1881 dem Großherzog von Baden schenkte, waren seit 1921 in der Handschriftenabteilung der Badischen Landesbibliothek als Privateigentum des Großherzogs hinterlegt. Im Rahmen der Einigung zwischen dem Haus Baden und der Landesregierung Baden-Württemberg über die Eigentumsrechte an badischen Kulturgütern wurden sie im Frühjahr 2009 für das Land Baden-Württemberg erworben.

Der Neuzugang enthält ungedruckte Papiere, Werkkonzepte, Stamm- und Tagebücher sowie eine umfangreiche Sammlung von Briefen an Gustave Fecht. Auch die Exzerptheft Johann Peter Hebels aus den Jahren 1780-1803 (H 84, 85 und 86, Abb. 4) gehören nun zur Sammlung der Badischen Landesbibliothek. Diese Aufzeichnungen, die der junge Hebel in seinen ersten Berufsjahren anfertigte, zeigen, welche Bücher und Zeitschriften er las und was ihm so interessant erschien, dass er es in Auszügen für sich selbst notierte. Deutlich wird, welchen geistigen Einflüssen er unterlag und welche Bandbreite an theologischen und philosophischen, an literarischen und naturwissenschaftlichen Fragestellungen ihn beschäftigte.

Diese Exzerptheft waren bis dahin in der Hebel-Forschung nur am Rande berücksichtigt worden. Das erklärt sich aus der Handschrift Hebels, die nicht immer leicht zu lesen ist, und aus dem erheblichen Anteil fremdsprachiger Bestandteile in Latein, Griechisch und Hebräisch. Die Hefte

wurden in den Jahren 2008 bis 2010 durch die Literarische Gesellschaft Karlsruhe digitalisiert und transkribiert und für eine Edition aufbereitet. Die Badische Bibliotheksgesellschaft stellte neben anderen Mittelgebern 10.000 EUR für diese Grundlagenarbeit zur Verfügung.

Die Badische Landesbibliothek, die Badische Bibliotheksgesellschaft und die Literarische Gesellschaft Karlsruhe widmeten Johann Peter Hebel zu seinem 250. Geburtstag eine Ausstellung in Karlsruhe. Unter dem Titel „Anleitung zum Selberdenken“ richtete sich deren Fokus vom 20. Mai bis zum 11. September 2010 ganz auf die Exzerptheft. Die Hefte waren von den originalen zeitgenössischen Veröffentlichungen, die Hebel als Lektüre genutzt hat, umgeben. Vieles davon stammt aus der Bibliothek des Karlsruher Gymnasiums illustre, dessen Schüler, später Lehrer und Rektor Hebel gewesen ist. Ein gedruckter Katalog zur Ausstellung ließ den geistigen Kosmos des jungen Hebel in seiner ganzen Dimension erkennbar werden und nahm das theoretische Fundament von Hebels Werk in seiner Genese erstmals in den Blick. Mit der digitalen Präsentation der Exzerptheft innerhalb der Ausstellung statteten die Forscher der Badischen Bibliotheksgesellschaft, die die schwierige und aufwändige Transkriptionsarbeit finanziert hatte, ihren Dank ab.

In der Karlsruher Museumsnacht am 7. August 2010 veranstaltete die Badische Landesbibliothek begleitend zur Ausstellung das Programm „Vom Kalender auf die Bühne. Johann Peter Hebel in Szene gesetzt“. An der Finanzierung dieser Collage aus Lesung und Musik mit Anne Ehmke, The Curious und Nina Hoger beteiligte sich die Badische Bibliotheksgesellschaft ebenfalls.

2011: Erwerbung eines Briefes von Clara Schumann

Zum 200. Geburtstag von Robert Schumann zeigte die Badische Landesbibliothek vom 8. Dezember 2010 bis zum 5. März 2011 die Ausstellung „Robert und Clara Schumann an Oberrhein und Neckar“. Die von Dr. Joachim Draheim konzipierte Ausstellung illustrierte mit Autographen, Erstdrucken von Noten und Büchern, Konzertzetteln, Bildern und Fotos die Beziehungen des Komponisten Robert Schumann zum südwestdeutschen Raum, aber auch das hiesige Wirken der Pianistin Clara Schumann, die von 1862 bis 1871 mit ihrer Familie in Baden-Baden wohnte und als Lehrerin wirkte. Sie unterhielt enge Freundschaften mit Musikern in der Region und konzertierte in dieser Zeit, aber auch schon vorher und danach, mehrere Dutzend Male in der Region, so in Basel, Freiburg, Baden-Baden, Karlsruhe, Heidelberg, Mannheim und Stuttgart.

Anfang 2011 konnte die Badische Bibliotheksgesellschaft einen bis dahin unbekannten Brief Clara Schumanns vom 10. Dezember 1871 (K 2803) erwerben. Die Pianistin adressierte das Schreiben von Frankfurt am Main aus an einen Karlsruher Konzertveranstalter, der den Billetverkauf für ihr auf den kommenden Donnerstag angesetztes Konzert übernommen hatte.

Der antiquarisch zum Preis von 1200 EUR erworbene Brief (Abb. 5) ist, wie oft bei Clara Schumann, wenn sie gesundheitliche Probleme mit den Armen oder Händen hatte, einer sie begleitenden Person diktiert und von ihr selbst nur unterschrieben. Die Pianistin hatte Ende November und Anfang Dezember 1871 mit großem, auch finanziellem Erfolg in Berlin konzertiert und war am 6. Dezember nach Frankfurt am Main gereist. Dort konnte sie wegen Rheumatismus im Arm erst am 16. Dezember wieder auftreten. Das aber war der vorgesehene Termin für das gemeinsam mit der bekannten Altistin Amalie Joachim geplante Konzert in Karlsruhe. Sie bat nun darum, den Gastauftritt um zwei Tage auf den folgenden Samstag zu verschieben, behielt sich aber vor, das Konzert ganz abzusagen, wenn ihre Beschwerden einen Auftritt nicht zuließen. Das Konzert in Karlsruhe, wo sie zuletzt am 6. Oktober 1869 gespielt hatte, hat dann, wie wir heute wissen, nicht stattgefunden.

Dieses auf das konzertante Wirken von Clara Schumann bezogene Dokument wurde der Bibliothek am 15. Februar 2011 als Schenkung übereignet. Der Brief wurde in die Reihe der neun bereits in der Ausstellung gezeigten Originalbriefe von Clara Schumann eingeordnet und mit Transkription und Erläuterung sofort auch in den Digitalen Sammlungen der Badischen Landesbibliothek bereitgestellt (<http://digital.blb-karlsruhe.de/id/75173>).

2012: Ausstattung des Wissenstors der Badischen Landesbibliothek

Das „Wissenstor“ der Badischen Landesbibliothek mit Schulungs-, Gruppenarbeits- und Individualarbeitsräumen wurde im März 2012 in Betrieb genommen. Das Torgebäude an der Erbprinzenstraße wurde – wie das Bibliotheksgebäude selbst – nach dem Entwurf des Kölner Architekten Oswald Mathias Ungers im Jahr 1992 fertiggestellt und ist Teil seiner Konzeption des Gebäudeensembles „als eine Hommage an das klassizistische Erbe der Stadt Karlsruhe und im Besonderen an die architektonische Sprache Friedrich Weinbrenners“. Das Lehr- und Lernzentrum im Wissenstor zieht vor allem junge Leute an, die seine produktive und angenehme Arbeitsatmosphäre schätzen.

Die Badische Landesbibliothek bat die Bibliotheksgesellschaft im Voraus um eine Beteiligung an der Finanzierung der Möblierung. Die Bibliotheksgesellschaft warb großzügige Spenden der Stober-Stiftung und der Volksbank Karlsruhe ein und beteiligte sich auch mit einem eigenen Betrag an der Ausstattung des Wissenstors. Es konnten Mittel in Höhe von 6302 EUR für die hochwertige Ausstattung von zwei Gruppenarbeitsräumen (Abb. 6) bereitgestellt werden. Die Räume sind online buchbar und sehr gut belegt, insgesamt ist im Gebäude das gewünschte „Campus-Flair“ entstanden.

Den Mitgliedern der Badischen Bibliotheksgesellschaft wurden die Arbeit des neuen Dienstleistungsbereichs Teaching Library und die Räumlichkeiten des Wissenstors bei einem Jour fixe am 10. April 2012 genauer vorgestellt.

2012: Ankauf zweier LibrARTy-Kunstwerke

Mit der Karlsruher Museumsnacht 2012 wurde im Foyer der Badischen Landesbibliothek die Ausstellung LibrARTy eröffnet. Bei diesem einzigartigen Kunstprojekt wurde das BLB-Exemplar des National Union Catalog der Library of Congress in Kunst verwandelt. Generationen von Wissenschaftlerinnen und Bibliothekaren haben mit diesem gedruckten Bandkatalog gearbeitet. Der „NUC“ war der Gesamtkatalog von fast 1.000 nordamerikanischen und kanadischen Bibliotheken, den die Library of Congress in Washington zwischen 1968 und 1981 in den Druck gab. Nun, da es ihn auch online gab, war er als Nachschlagewerk in seiner gedruckten Form überflüssig geworden. Statt die 70 Regalmeter umfassenden Bände dem Altpapier zu übergeben, führte die Badische Landesbibliothek Kunst, Wissenschaft und Bibliothek zusammen und gab die Bände für LibrARTy frei. Künstlerinnen und Künstler aus der Region erstellten aus den Bänden Kunstobjekte, die in der Badischen Landesbibliothek ausgestellt wurden. Zur Ausstellung erschien ein gedruckter Katalog.

Um nach Ende der Ausstellung die entstandene „Leerstelle“ am Ort des früheren Bibliographischen Apparats, dem der NUC zugehörte, sichtbar zu halten, entschied die Badische Landesbibliothek, einige der Ausstellungsobjekte dauerhaft zu übernehmen und im Foyer zu präsentieren. Die Badische Bibliotheksgesellschaft erwarb daraufhin zwei der Objekte und wendete dafür 1820 EUR auf. Erworben wurden von der Künstlerin Seping das Objekt „Große Freiheit“ (Abb. 7) und von der Künstlerin Lola das Objekt „Touching White“ (Abb. 8). Weitere LibrARTy-Kunstwerke (Markus Jäger, OMI Riesterer, Anja Wiebelt) verblieben als Dauerleihgaben in der Badischen Landesbibliothek.

2012-2013: Renovierung des Konzertflügels

Im Jahr 1992 hatte die Badische Bibliotheksgesellschaft einen Steinway Konzertflügel für die Badische Landesbibliothek beschafft. Er war das Geschenk der Gesellschaft zum Einzug der Bibliothek in den Neubau und ist seitdem bei vielen Veranstaltungen und Konzerten erklingen. Er ist ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Veranstaltungen.

Steinway-Flügel werden so gebaut, dass sie über Generationen hinweg ihre hervorragenden Klang- und Spieleigenschaften bewahren. Dazu bedarf es allerdings guter Pflege. Der Flügel

besteht aus über 12.000 Einzelteilen, und seine Mechanik unterliegt dem Verschleiß. Deshalb war nach 20 Jahren endlich eine gründliche Überholung des Instruments erforderlich. Herr Prof. Dr. Schmidt-Bergmann hat am 28. August 2012 einen Aufruf an die Mitglieder zur Spende für die Flügelreparatur versandt. Daraufhin gingen Spenden von 50 Spendern mit Beträgen zwischen 10 und 500 EUR in Höhe von insgesamt 3990 EUR ein. Damit wurde der Flügel gereinigt, die Mechanik und die Klaviatur nachreguliert, das Pedalwerk eingestellt, die Achsen gangbar gemacht, Hammerköpfe abgezogen und neugeformt, die Dämpfung nachjustiert.

Mit der sehr gut besuchten Veranstaltung „WortMusik“ mit Prof. Hartmut Höll, Rektor der Musikhochschule Karlsruhe, und Elisabeth Verhoeven (Rezitation), die am 20. Juni 2013 zusammen mit der Literarischen Gesellschaft durchgeführt wurde, wurde der Flügel wieder „eingeweiht“ (Abb. 9). Hartmut Höll stellte seinen Band „WortMusik“ vor und brachte im Anschluss am Flügel gemeinsam mit Elisabeth Verhoeven Viktor Ullmanns 1944 im Konzentrationslager Theresienstadt vollendete „Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke“ zu Gehör.

2014: 27 Kilo Biblia hebraica – ein Schwergewicht des Mittelalters

Das größte und schwerste Buch der Badischen Landesbibliothek ist eine hebräische Bibelhandschrift aus dem 12./13. Jahrhundert. Sie stammt aus dem Besitz des Humanisten Johannes Reuchlin (1455-1522), der sie 1492 von Kaiser Friedrich III. als Geschenk erhielt, und befand sich seit 1523 in markgräfllich badischem Besitz.

Die schiere Größe dieser Bibel (H x B x T = 54 x 41 x 23 cm) und ihr hohes Gewicht (27 kg) sind ein großes Erschwernis für die Bereitstellung; die mechanische Beanspruchung des Bandes und die Wahrscheinlichkeit der Beschädigung ist in jedem Benutzungsfall sehr hoch. Deswegen stellte die Badische Landesbibliothek im Jahr 2013 einen Antrag an das Förderprogramm „Vorsorge im Großformat“ der Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts, Berlin (KEK) mit dem Ziel, einen Spezialwagen für die kostbare Pergamenthandschrift anfertigen zu lassen. Der Wagen sollte die möglichst schonende Bereitstellung, Benutzung und Präsentation dieses sehr großformatigen und unhandlichen Codex ermöglichen.

Unter dem Titel „27 Kilo Biblia hebraica – ein Schwergewicht des Mittelalters“ wurden der Badischen Landesbibliothek 4000 EUR aus dem Förderprogramm „Vorsorge im Großformat“ zugewendet. Der Antrag fiel in die Kategorie „Bereitstellung von Materialien, die die schonende Benutzung gefährdeter Werke erlauben“. Die Badische Bibliotheksgesellschaft hat der Badischen

Landesbibliothek den von ihr als Eigenbeitrag in Höhe von 20% geforderten Betrag von 1000 EUR für dieses Projekt bereitgestellt.

Dank der Kofinanzierung durch die Badische Bibliotheksgesellschaft wurde für die berühmte Pergamenthandschrift eine speziell auf die Bibel zugeschnittene Vitrine produziert (Abb. 10). Die Handschrift liegt darin auf einer ausziehbaren Unterlage, was die Nutzung wesentlich erleichtert. Die Vitrine kann zudem auch für die Präsentation in Ausstellungen sowie als Transportmittel für die Bibel genutzt werden und sieht die Möglichkeit einer Teilklimatisierung vor. Da der Codex dauerhaft in der Vitrine aufbewahrt wird, ist er auch vor Staub sicher und muss nur noch selten direkt bewegt werden.

Die wertvolle Bibel wird somit in der Badischen Landesbibliothek bestmöglich aufbewahrt und geschützt. Mit Hilfe des Wagens ist die in jedem Nutzungsfall extrem hohe mechanische Belastung des Bandes vermieden, die Benutzung erleichtert und für dieses Spitzenstück eine adäquate Präsentationsmöglichkeit geschaffen worden.

Der Spezialwagen wurde im August/September 2014 anlässlich des 10. Nationalen Aktionstags für die Erhaltung schriftlichen Kulturguts im Foyer der Landesbibliothek präsentiert. Das Projekt wurde durch Pressearbeit begleitet.

2014: Reinhold Schneider

Im Jahre 2011 hat die Badische Bibliotheksgesellschaft das Erbe der aufgelösten Reinhold Schneider Gesellschaft angetreten. Mit dem Bankguthaben und den Urheber- und Verwertungsrechten, die in bescheidenem Umfang noch bis 2028 Tantiemen generieren, hat sie die Verpflichtung übernommen, die Pflege des literarischen Erbes von Reinhold Schneider (1903–1958) fortzuführen und die ihr übertragenen Mittel zu diesem Zweck einzusetzen. Da die Badische Landesbibliothek Hüterin des umfangreichen nachgelassenen Reinhold-Schneider-Archivs ist, lässt sich dieses Engagement hervorragend mit den satzungsgemäßen Zielen der Bibliotheksförderung verbinden.

Aufgrund dieser Verpflichtung hat die Badische Bibliotheksgesellschaft die Edition des Briefwechsels Reinhold Schneider – Rudolf Alexander Schroeder von Prof. Dr. Klaus Goebel, Wuppertal, mit 500 EUR unterstützt. Der Herausgeber hat dem brieflichen Zwiegespräch der beiden Schriftsteller nachgespürt, welches ohne den Hintergrund von NS-Diktatur und früherer Nachkriegszeit nicht zu denken wäre. Die zwei Männer der Inneren Emigration, der eine prononciert

katholisch, der andere evangelischer Kirchenliedautor, begaben sich in den Jahren 1935 bis 1957 in einen regen, schriftlichen Austausch und lernten sich in Berlin auch persönlich kennen.

Die Edition ist unter dem Titel „Der dunkle Glockenton“ 2014 erschienen. Am 20. November 2014 fand auf Einladung von Herrn Prof. Schmidt-Bergmann eine öffentliche Buchvorstellung in der Badischen Landesbibliothek statt.

2015: Erwerbung eines Werkes der barocken Gartenliteratur für die Tulpenausstellung zum Karlsruher Stadtjubiläum 2015

Anlässlich des 300. Geburtstags der Stadt Karlsruhe zeigte die Badische Landesbibliothek vom 11. Februar bis zum 25. April 2015 die Ausstellung „Karlsruher TulpenKULTur. Markgraf Karl Wilhelm und seine Gartenkunst“. Im Zentrum der Ausstellung standen die in der Badischen Landesbibliothek verwahrten Blumenbücher des Markgrafen Karl Wilhelm von Baden-Durlach. Inhaltlich wurden diese als sogenannte „Karlsruher Tulpenbücher“ bekannten Werke durch zahlreiche Gartentraktate des 17. und 18. Jahrhunderts ergänzt.

Die Badische Bibliotheksgesellschaft konnte die Badische Landesbibliothek zu diesem Anlass mit einem ganz besonderen Geschenk bereichern. Sie erwarb antiquarisch ein zentrales Stück der Ausstellung, auch um publikumswirksam auf ihre zentrale Aufgabe der Bibliotheksförderung (und deren Erfüllung) hinzuweisen. Die Wahl fiel auf die „Abhandlung vom Hyacinthen“ von Georg Voorhelm, erschienen in Nürnberg bei Stein und Raspe im Jahr 1753 (Abb. 11). Der rare Titel konnte zum Preis von 1000 EUR beim Antiquariat Tresor am Römer in Frankfurt erworben werden. Der Verfasser war Besitzer der Blumenzüchterfirma Voorhelm & Van Zompel in Haarlem. Er war auch Geschäftspartner des badischen Markgrafen Karl Wilhelm. Auf dem Titelblatt seiner Abhandlung nennt er sich einen „Blumisten“.

Diese erste Monographie über Hyazinthen hat maßgeblich zur explosionsartigen Verbreitung dieser Pflanze im 18. Jahrhundert und zur sog. „Hyazinthenmanie“ beigetragen. Dass nicht nur die Tulpe eine begehrte Modeblume des Barock war, sondern auch die Hyazinthe einen regelrechten Kult auszulösen vermochte, beweist ein Blick nach Versailles im 18. Jahrhundert: Die Geliebte des französischen Königs Ludwig XV., Madame de Pompadour, ließ hier zahlreiche Beete mit Hyazinthen bepflanzen. Als Erster beschrieb Voorhelm die Hyazinthenzucht in Gläsern und gab Einblick in die Kultivierung der Hyazinthe (Abb. 12).

Das Werk, zuerst in französischer Sprache erschienen und 1753 in Nürnberg in deutscher Übersetzung gedruckt, war ehemals an der Karlsruher Hofbibliothek vorhanden, was nicht erstaunt,



war doch Markgraf Wilhelm auch ein passionierter Sammler von Hyazinthen. In einem Katalog des Jahres 1733 sind für den Karlsruher Schlossgarten rund 750 verschiedene Hyazinthensorten verzeichnet. Einige dieser farbenprächtigen Hyazinthen sind auch in Aquarellen festgehalten, die in der Ausstellung zu entdecken waren.

Dank

Die Badische Landesbibliothek bedankt sich ganz herzlich bei den Mitgliedern der Badischen Bibliotheksgesellschaft für die allzeit zuverlässige Förder- und Spendenbereitschaft. Sie hofft auf ein weiterhin gedeihliches Miteinander und auf ein reges Interesse an ihren vielfältigen Aktivitäten.

Karlsruhe, im April 2016

Julia Freifrau Hiller von Gaertringen